

# Bayern hat das Tischtuch zerschnitten

## Seehofer nutzt Wechsel zu Grün-Rot für Kampfansage an Baden-Württemberg

Von Katia Rathsfeld  
und Roland Böhm

**München/Stuttgart.** Das Bundesländer-Traumpaar im Süden der Republik geht ab sofort getrennte Wege: Nach dem Machtwechsel in Baden-Württemberg hat Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) die als Südschiene bekanntgewordene Zusammenarbeit der beiden Bundesländer aufgekündigt. »Bisher hatten wir einen Wettstreit innerhalb gleicher Grundüberzeugungen. Jetzt führen wir einen Wettbewerb unter anderen Vorzeichen. Wir haben nun einen Wettbewerb der

Systeme«, sagte Seehofer der »Süddeutschen Zeitung«. Das betreffe vor allem die Bildungs- und Hochschulpolitik des schwarz-gelb regierten Freistaats und des in Zukunft grün-rot regierten Nachbarlandes.

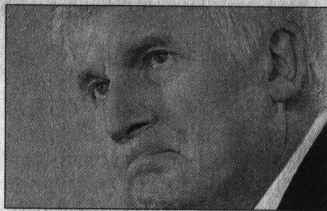
Die Reaktion aus Stuttgart ließ nicht lange auf sich warten: »Das Kriegsgeschrei von Herrn Seehofer ist an Platitude kaum mehr zu überbieten«, sagte Nils Schmid, designierter Vize-Ministerpräsident und Chef der SPD in Baden-Württemberg. Sogar Baden-Württembergs scheidende Regierungspartei CDU war nicht gut auf die Unionskollegen in

München zu sprechen. Die Aufforderung des CSU-Generalsekretärs Alexander Dobrindt an Unternehmer, sich künftig in Bayern niederzulassen, brachte noch-Finanzminister Willi Stächele (CDU) auf die Palme: »Ich halte diese Äußerung für stilllos, um nicht zu sagen rotzfrech«, sagte er.

Vor allem die angestrebte Bildungspolitik von Grün-Rot erregt in München Unmut: Während Bayern am dreigliedrigen Schulsystem und Studiengebühren festhält, plant das künftige Kabinett mit Winfried Kretschmann (Grüne) an der Spitze die teilweise Einführung von Ge-

meinschaftsschulen. Das Aus für Hochschulgebühren ist beschlossene Sache. »Ich kenne keine Beispiele, wo die Gemeinschaftsschule bessere Ergebnisse zeigt«, sagte Seehofer. Auch die Abschaffung der Studiengebühren solle kein Vorbild für den Freistaat sein.

Die CSU ging auch den künftigen Ministerpräsidenten direkt an: CSU-Generalsekretär Dobrindt bezeichnete ihn als »Fehlbesetzung« und warnte die Union vor Bündnissen mit den Grünen. »Wer in einem Autoland die Reduzierung der Autoproduktion propagiert, weckt Zweifel an seiner Kompetenz«, sagte Do-



Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer hat die Südschiene aufgekündigt.

brindt. Moderatere Töne kamen vom Nachbarn im Norden: Hessens Regierungschef Volker Bouffier (CDU) sieht in der kommenden Arbeit der bundesweit ersten von den Grünen geführten Landesregierung sogar einen Test für mögliche schwarz-grüne Bündnisse. Doch auch er kritisierte Kretschmanns Auto-Ideen: »Das ist völlig laienhaft und weltfremd.«